

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Minister Hands, lieber Greg,

als British Chamber of Commerce in Germany ist es unsere Aufgabe, Anreize und Impulse für den bilateralen Handel unserer beiden Länder zu schaffen. Dazu gehört auch, die aktuelle Situation zu analysieren. Gemeinsam mit der KPMG erfragen wir jährlich den „**German British Business Outlook**“ - und die aktuellen Ergebnisse sind dramatisch:

Lassen Sie mich Andreas Glunz, Bereichsvorstand International Business bei der KPMG AG zitieren: „Es ist ein Mythos zu glauben, der Brexit sei Vergangenheit und von den Unternehmen verkraftet! Vielmehr werden in diesem und in den folgenden Jahren diverse Gesetze in Großbritannien und der EU erlassen, die allesamt NICHT harmonisiert sind und entkoppelnd wirken, also zu erheblichen zusätzlichen Belastungen führen“.

Auch wir als Kammer hatten kurz gehofft, dass die Lage sich verbessert, als sich im vergangenen Jahr ein leichter Aufwärtstrend der Wirtschaftszahlen abzeichnete. Doch das war bei weitem zu optimistisch! Allein Inflation und gestiegener Rohölpreis nach Putins Einmarsch in der Ukraine verdeckten den starken Rückgang. Tatsächlich schrumpfte das Handelsvolumen seit dem Brexit 2016 von 38 Millionen Tonnen auf 26 Millionen Tonnen. Und das ist längst nicht alles:

- Nur 6 % der Unternehmen sehen aktuell ihre wirtschaftliche Situation verbessert
- Mehr als ein Drittel der Unternehmen befürchtet weitere Verschlechterungen aufgrund von zusätzlichen verschärften Vorschriften im Jahr 2024
- Mehr als jedes zweite Unternehmen beklagt eine Verschlechterung seiner Lage seit Brexit

Ergo: Auch 2023 war keine Trendwende bei Umsatz und Ergebnis sichtbar. Die Geschäftsentwicklung im deutsch-britischen Korridor bleibt herausfordernd. Letztes Jahr konnten zwar 38 % der Unternehmen ihre Umsätze steigern, jedoch verzeichneten mit 36 % nahezu ebenso viele Umsatzrückgänge.

Noch deutlicher zeigt sich die Situation bei den Gewinnen nach Steuern: Nur knapp ein Drittel der Unternehmen erzielte Zuwächse, während fast vier von zehn Unternehmen rückläufige Gewinne hinnehmen mussten. Für das laufende Geschäftsjahr zeichnet sich keine wesentliche Verbesserung ab: Knapp jedes dritte Unternehmen erwartet weniger Umsatz. Langfristig betrachtet rechnet etwa jedes vierte Unternehmen mit anhaltenden Umsatzrückgängen in den nächsten fünf Jahren.

Es gibt natürlich immer wieder Lichtblicke: Denken Sie an Biontechs strategische Partnerschaft mit UK. Oder den Rechenzentrumsbetreiber VIRTUS Data Centres, der gerade drei Milliarden Euro in ein neues Rechenzentrum investiert, übrigens nicht wie

---

Patrons: H.E. The British Ambassador to Germany and H.E. The Ambassador of the Federal Republic of Germany to the United Kingdom

zunächst geplant in Bayern, sondern im brandenburgischen Wustermark, und das übrigens, weil hier die Behörden schneller und flexibler agierten.

Ebenfalls erfreulich sind erkennbare Chancen der Zusammenarbeit bei strategischen Zukunftsthemen Deutschlands: An erster Stelle wurde hier von fast der Hälfte aller Unternehmen die Digitalisierung genannt, gefolgt von ESG und Energieerzeugung/Energiesicherheit mit je einem Drittel sowie Verteidigung von jedem vierten Unternehmen.

Auf Dreijahressicht planen immerhin 7 % der von uns Befragten größere Investitionsprojekte mit einem Volumen von mehr als EUR 250 Millionen. Ein Hoffnungsschimmer, den bei der letzten Befragung noch kein einziges Unternehmen in den Büchern hatte. Kleinere Investitionen bis zu einem Volumen von EUR 5 Millionen beabsichtigen immerhin vier von zehn Unternehmen. Das sind 5 % mehr als im Vorjahr.

Aber lassen Sie uns realistisch sein, was Deutschland und Großbritannien angeht. In diesem Jahr werden verschiedene neue Vorschriften wirksam, die beim Inkrafttreten des Brexits im Februar 2020 zunächst verschoben worden sind. Besonders das „Border Target Operating Model“ schlägt ins Gewicht: Mehr als jedes dritte Unternehmen befürchtet Belastungen aufgrund zusätzlicher Kontrollen und Dokumentationspflichten für bestimmte Produktgruppen wie Tiere, Pflanzen und Lebensmittel.

Ebenso rechnet mehr als jedes vierte Unternehmen der von KPMG und BCCG Befragten mit erheblichen Auswirkungen durch die sukzessive Ersetzung der EU-Regularien durch neue britische Vorschriften nach dem Auslaufen der „Retained EU-Laws“.

Knapp jedes dritte Unternehmen erwartet bürokratische Hindernisse sowie signifikant steigende Kosten durch den „Carbon Border Adjustment Mechanism“ (CBAM), den die EU für Importe in ihre Staatengemeinschaft einführt und der sich von dem UK-CBAM signifikant unterscheiden wird. Warum konnte das nicht harmonisiert werden?

Knapp jedes vierte Unternehmen sieht seine deutsch-britischen Geschäftsaktivitäten zudem durch das neue EU-Lieferkettengesetz beeinträchtigt.

Lassen Sie mich kurz ein anderes Beispiel nennen: Der Brexit macht es Studenten schier unmöglich an Austauschvisa zu kommen. UK und Frankreich haben dazu ein bilaterales Abkommen geschlossen. Warum schafft Deutschland das nicht. Oder die EU???

Überall nur Regularien ohne Ende – und jeder kocht seine eigene Vorschriftensuppe. Das lähmt und ist unnötig und bringt uns nicht voran, meine Damen und Herren: Wir müssen dringend Politik und Wirtschaft beider Länder wieder annähern! Es gilt Brücken zu bauen und zu kooperieren! Ich warne vor einer weiteren Entkoppelung, gerade mit Blick auf die geopolitischen Herausforderungen. Das gilt übrigens nicht nur für UK und Deutschland!

Wir alle kennen die Zahlen: Die Wirtschaftskraft in allen Ländern der EU sinkt, langsam aber sukzessive. Keiner hier im Saal wird ernsthaft bestreiten, dass wir auch künftig große wirtschaftliche Herausforderungen zu bewältigen haben. ES KANN UND DARF doch nicht sein, dass wir die wenigen Chancen und Optionen, die sich uns bieten, fahrlässig gefährden oder gar verschenken.

Ich gebe zu, dass die Kluft zwischen Unternehmen und Politik, Behörden und Wirtschaft vermutlich in Deutschland besonders ausgeprägt ist. Dass ein Unternehmer in die Verwaltung oder vice versa wechselt, erscheint hierzulande ja geradezu irrational.

ABER: Inflation, Handelshürden, Rohstoffengpässe und der wichtige Transformationsprozess vor dem Hintergrund der aktuellen sicherheitspolitischen Bedrohungen - das schaffen wir nur gemeinsam: Als Kammer haben wir in den letzten Jahren den #FREUNDSHIP Award ins Leben gerufen: Denn genau darum geht es: Um gemeinsame Werte, Vertrauen und Zuversicht.

Für unsere Preisträger wie für uns alle galten die Beatles Hymne „With a little help of my friend“ ebenso wie „You‘ ll never walk alone“ von Gerry & the Pacemakers als Motto. Lassen Sie DAS zu unserem Motto werden, zwischen Deutschland und UK, der EU und der freien Welt! Lassen Sie uns gemeinsam Chancen ergreifen und unsere Freiheit und unseren Wohlstand verteidigen. Als Freunde.